

Winterausflug «Alter Silvester Urnäsch» Samstag, 13. Januar 2024



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Auf der Rückseite stehen Erläuterungen zum «Silvesterchlausen».

Nachstehend einige Informationen zum Winterausflug nach Urnäsch:



Treffpunkt und Abfahrt : **11:30 Uhr** ab Bahnhof Stäfa Perron Mitte
11:38 Uhr ab mit S7 nach Rapperswil

Fahrplan : Stäfa ab : 11:38 Uhr Rappi an : 11:52 Uhr
Rappi Gleis 6 ab : 12:07 Uhr Herisau an : 12:45 Uhr Gleis 1
Herisau Gleis12 ab : 12:58 Uhr Urnäsch an : 13:13 Uhr

Fussmarsch : Zu Fuss gelangen wir nach ca. 20 Minuten ins Tal, wo wir im Gasthof zur Sonne einkehren. Auf dem Marsch ins Tal erteile ich gerne Tipps.

Mittagessen obligatorisch : ca. 14:00 Uhr: Menu: Gehacktes mit Hörnli und Apfelmus Fr. 25.- / Pers.
Es stehen nur reservierte Plätze zum Essen zur Verfügung.

Nach Mittagessen freie Zeit zur Verfügung.

Kleidung : Nach heutigen Vorhersagen von Meteo macht das Wetter mit. Es wird ca. 0 Grad sein und Schnee haben.
Gute, warme Schuhe und warme Kleidung sind empfehlenswert.

Heimreise Abfahrt : Urnäsch ab : 18:45 Uhr Herisau an : 19:00 Uhr
Herisau Gl. 1 ab : 19:13 Uhr Rappi an : 19:53 Uhr
Rappi Gl. 1 ab : 20:09 Uhr Stäfa an : 20:22 Uhr

Kosten : Mit H'tax ca. Fr. 21.- / Pers. / Ohne H'tax ca. Fr. 42.-

Zahlung : Den Kostenbetrag für das **SBB-Kollektiv-Ticket** ziehe ich vor Ort ein. Bitte möglichst den genauen Betrag zur Zahlung bereithalten, vielen Dank.

Teilnahmebestätigung : **Dieses Schreiben gilt als definitive Teilnahmebestätigung.**
Anmeldungen sind **verbindlich**. Bei Nichterscheinen oder kurzfristigen Absagen erheben wir einen Unkostenbeitrag.

Abmeldungen : **Abmeldungen bitte umgehend bis zum Dienstagabend, 9. Januar 2024**

Versicherung : ist Sache der Teilnehmenden

Handy : Elisabeth Jetzer, 079 521 68 48 am Tage des Ausfluges

Für weitere Auskünfte stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

VEREIN FÜR ALTERSFRAGEN STÄFA
Elisabeth Jetzer

Ürikon, 8. Januar 2024



Einige Erläuterungen zum Alten Silverster «Silvesterchlausen»

Das Silvesterchlausen ist im ausserrhodischen Hinterland, speziell in der Gemeinde Urnäsch, ein ganz besonderer Brauch. Jedes Jahr am Neuen und am Alten Silvester, das heisst, am 31. Dezember und am 13. Januar, trifft man auf «Chlausenschüppel». Der Grund, dass Silvesterchläuse gleich zweimal unterwegs sind, liegt in der gregorianischen Kalenderreform von 1582, als Papst Gregor XIII. dem Julianischen Kalender die Frühlings-Tagnachtgleiche auf den 21. März anpasste. Die protestantischen Ausserrhoder anerkannten diesen päpstlichen Beschluss nicht. Erst 1798, unter dem Druck der napoleonischen Besatzungstruppen führte Ausserrhoden den neuen Kalender definitiv ein.

Früheste schriftliche Erwähnungen zum Chlausen finden sich in den Sittenmandaten von 1663, die das Chlausen als «abergläubische Unart» zu verbieten suchten. Der eigentliche Ursprung des Brauchs wird verschieden ausgelegt. Viele sind der Ansicht, er habe sich aus dem Nikolausbrauch entwickelt. Einige ordnen ihn einem alten Fruchtbarkeitskult zu, andere meinen, es handle sich um einen Dämonen- oder Fasnachtsbrauch. Denkbar wären auch Heische- oder Bettelbräuche.

Schöne, Wüeschte und Schö-Wüeschte: Unterschieden werden drei Arten von Chläusen: die «Schöne», die «Wüeschte» und die «Schö-Wüeschte». Die beiden letzteren können ihrer Kleidung wegen auch als Wald- oder Naturchläuse bezeichnet werden. Masken tragen alle. Die „Wüeschte“ haben furchterregende, mit Kuhhörnern und Tierzähnen gefertigte Larven.

Die «**Schö-Wüeschte**» treten erstmals zu Beginn der 1960er-Jahre auf. Sie sind eine neu kreierte Form von Waldchläusen, mit gesammelten Materialien wie Föhren- und Tannenzapfen, Rinden, Moos, Tannenbart, Schneckenhäuschen und mit Schnitzereien verzierten Gewändern.

Die «**Schöne**» entwickeln sich anfangs des 20. Jahrhunderts. Heute sind ihre grossen Hauben und Hüte aufwändig mit Szenen aus dem täglichen Leben und aus dem Brauchtum verziert. Dazu gehören Hunderte von Kunstperlen. Beim Montieren der Perlen bieten die Frauen oft eine helfende Hand. Dennoch ist das Chlausen ein ausgesprochener Männerbrauch. Nicht nur weil es so «de Bruuch» ist, sondern wegen der körperlichen Anstrengung. Rollen, Schellen, «Groscht» (Gewand), Hauben und Hüte sind schwer.

Rolli und Schelli: jede Chlausart bildet eigene Gruppen, sogenannte «Schüppel». Ein Schüppel besteht aus zwei «Rolli» und mehreren «Schelli». Die «Schelli» haben ein bis zwei Schellen umgehängt und stellen «Mannenvölcher» mit Hüten dar. Die «Rolli», auch als «Rolliwiiber» bezeichnet, tragen ein hosenträgerähnliches Ledergestell mit acht oder dreizehn runden Rollen (Schellen).

Ab den frühen Morgenstunden des Silvestertages ziehen die «Chlausenschüppel» den ganzen Tag von Haus zu Haus. Jede Gruppe hat ihren «Strech», ihre gewählte Route. Voran der «Vorrolli», dann die «Schelli» und zum Schluss der «Noerolli». Vor dem von ihnen ausgewählten Haus stellen sie sich im Kreis auf, beginnen rhythmisch zu schellen und zu rollen und stimmen drei bis vier «Zäuerli» an. Zum Schluss wünschen sie den Bewohnern ein gutes neues Jahr. Diese bewirten den Schüppel mit Wein, Glühwein oder Most und mit einem Geldgeschenk.

Am Abend ziehen die Chläuse von einer Wirtschaft zur andern und erfreuen mit ihren Rollen, Schellen und Zäuerli die Besucher und Besucherinnen von nah und fern.